

Jazzmusik wärmt und befriedigt

Von unserem Mitarbeiter Michael Dignal



[/kho/1757302_1_610496786/002a1a\)](#)

Torsten Zwingenberger gelang beim Auftritt im Öhringer Jazzclub so ziemlich alles. Die Arrangements waren zum Teil knifflig. Foto: Michael Dignal

Öhringen - Auf- und Anregung sind zweierlei. In kalten und nervösen Zeiten wie diesen ist der positive Stimulus unaufgeregter Musik umso willkommener, denn er wärmt, regt an und befriedigt. Nehmen wir einmal den Jazz. Aktuelles Beispiel: der Auftritt von Torsten Zwingenbergers "Teasy swing out best" beim Öhringer Jazzclub im Haus an der Walk.

Schnörkellos

Das Quartett des Hamburger Schlagzeugkünstlers ist fleischgewordene Zurückhaltung und Bescheidenheit: keine unnötige Bewegung, kein Wort zu viel. Auch die Musik ist schlank und ohne unnütze Schnörkel. Doch sie übermittelt mannigfaltige Gedanken und Emotionen, verbindet sich zu einer abwechslungsreichen, impulsiven und durchaus farbigen Kommunikation.

Fundamental hierbei ist das unter Zwingenbergers Regie traumwandlerisch sicher funktionierende Zusammenwirken von Bassist Georgi Kiknadze, Gitarrist Patrick Farrant und Saxofonist Ralph Reichert. So entwickelt sich etwa "Just one of those things" über einem schnellen Bassmuster zunächst zu einem weit gespannten Dialog von Gitarre und Saxofon und dann zu einem kurzen, intensiven Wechselspiel von Bass und Drums, ohne dass sich das Tempo nur im Geringsten ändern würde.

Die Farrant-Komposition "Soultimer" beginnt mit einem eindringlichen Bass-Monolog und mündet in eine Melodielinie, die so cool ist, dass sie aus einem frühen James-Bond-Film stammen könnte. An anderer Stelle genügt den Musikern ein geradezu minimalistisches Thema, um daraus einen Reigen exquisiter Soli abzuleiten.

Die Richtung der Band ist moderner Mainstream, der sowohl eine Ellington-Ballade als auch ein Stück von Pat Martino reibungslos transportieren kann. Der "Roadsong" aus der Feder von Jimmy Smith und Wes Montgomery wird im Haus an der Walk als Musterbeispiel für piekfeinen Gitarrenjazz dargeboten, während Tommy Flanagans "Freight train" als Drumsolo anfängt, in dem Zwingenberger eine sich in Bewegung setzende Dampflok simuliert, bevor die Fahrt zu viert weitergeht – und zwar zügig.

Viel Applaus

Das Repertoire von "Teasy swing out best" ist somit eine durchgehende Demonstration von instrumentaler Gewandheit mit hoher Präzision und Effizienz. Trotz der zum Teil recht kniffligen Arrangements bleibt der Gesamteindruck von Unangestrengtheit und Leichtigkeit weiter bestehen und wird von der heftig herbeigeklatschten Zugabe "My heart stood still" nur noch bestätigt.

15.02.2012

Copyright©2012 stimme.de